

Region Bern

Die Welt von Charlie Chaplin

**An unserem Regionalausflug
stellten wir fest: Bereits Charlie
Chaplin hätte zu seiner Zeit
Beistand der Gewerkschaft nötig
gehabt.**

Unser diesjähriger Ausflug führte uns nach Corsier-sur-Vevey zu «Chaplin's World». Mit einer wunderschönen Carfahrt über Land, auf zum Teil schmalen Nebenstrassen, erreichten wir Vevey und unser Ziel, das Museum von Charlie Chaplin. Auf dem riesigen Gelände mit einer schönen Parkanlage erhielten wir Einblick in die Filmwelt und in Chaplins Privathaus und sein Leben. Die Ausstellung ist in zwei separaten Gebäuden zu sehen. Zu Beginn wurde ein kurzer Film abgespielt, der nebst dem Filmschaffen viel Privates von Charlie zeigte. Wie im Film zu sehen war, hatte Chaplin auch privat sehr viel Humor und war immer für ein Spässchen mit der Familie zu haben. Dennoch hatte er zu seinen Kindern ein distanzierteres Verhältnis.

Requisiten aus vergangener Zeit

Im Haus der Filmwelt betrachteten wir Filmrequisiten aus längst vergangener Zeit, Wachfiguren und eine Kopie einer Ladenstrasse sowie laufende Bildergalerien. Chaplins Karriere begann bereits als Kind, zuerst in der «Music Hall» und als Komiker in den frühen Stummfilmkomödien. Seine wohl bekanntesten Filme sind «Ein Hundeleben», «Der Zirkus», «The Kid» sowie «Der Tramp». 1952 wurde Chaplin nach einer Auslandsreise die Einreise in die USA verweigert, weil er der Nähe zum Kommunismus verdächtigt wurde. Deshalb setzte er seine Arbeit als Schauspieler und Regisseur in Europa fort.

Das private Umfeld

In seiner Villa «Manoir de Ban» lebte und arbeitete der Komiker Charlie Chaplin



Charlie Chaplins Villa «Manoir de Ban»

Bild: Elvira Wüthrich

unter dem Motto «Jeder Tag, an dem du nicht lächelst, ist ein verlorener Tag». Diesen Spruch nehme ich doch gerne als meinen persönlichen auf. Dass der Spazierstock als Symbol für die Würde des Menschen steht, der Schnurrbart für die Eitelkeit und die ausgelatschten Schuhe für die Armut, wusste ich nicht. Das Leben meinte es nicht immer gut mit Chaplin: Sein Privatleben war lange Zeit unerfüllt und von zahlreichen Eheschliessungen und Affären geprägt. Seine letzte Ehe jedoch hielt bis an sein Lebensende. Ebenfalls interessant: Alle seine Kinder sind in der gleichen Branche tätig.

Für mich war diese Reise eine Reise in die Vergangenheit und doch gleichzeitig dem Jetzt noch nahe. Ob im Europapark, als Motiv für Strassenkünstler oder bei sonstigen Veranstaltungen: Charlie Chaplin ist überall präsent und wird immer wieder gerne kopiert.

Elvira Wüthrich,
Koordinatorin Bern-Mittelland,
elvira.wuethrich@gmail.com

IMPRESSUM MITTELLAND

Redaktion/Koordination

Elvira Wüthrich
elvira.wuethrich@gmail.com

Regionalredaktion

Bern:
Walter Wüthrich
walter.wuethrich@syna.ch

Deutschfreiburg:
Nadine Magurno
magurno.syna@gmx.ch

Luzern:
Leander Zemp
leander.zemp@syna.ch

Olten/Solothurn:
Zabedin Iseini
zabedin.iseini@syna.ch

Ausgabe 8/19:
Redaktionsschluss: 28. Oktober
Erscheinungsdatum: 15. November

Region Deutschfreiburg

Rückblick auf unsere Sommer-Events

Nach den Sommerferien gab es einige Events, an denen wir viele neue Gesichter kennenlernen durften. Diese Treffen mit den Mitgliedern sind für uns immer sehr bereichernd.

Am diesjährigen CSK-Familiennachmittag blickten wir hinter die Kulissen der WTS Produktion AG in Alterswil. Wer vor dem Rundgang noch keine Ahnung hatte, was ein Wärmetauscher ist, wurde während der Führung zum Profi. Daniel Piller, Inhaber der WTS Produktion AG, sowie seine zwei Kollegen aus der Geschäftsleitung, Joel Rotzetter und Sidney Lottaz, und die Mitarbeitenden der Werkstatt zeigten uns, wie so ein hochqualitativer Wärmetauscher entsteht und wo er eingesetzt wird. Als Gewerkschaft mussten wir an diesem Tag fast ein wenig ein schlechtes Gewissen haben, weil wir mit unserem Besuch Samstagsarbeit generierten. Denn wie Sidney Lottaz während der Führung präziserte, legt die WTS Produktion AG sehr viel Wert auf das Wohlbefinden der Mitarbeitenden: «Wir pflegen ein familiäres Miteinander. Unsere Mitarbeitenden sind nicht nur eine Nummer.» Nach der interessanten Führung liessen wir den Nachmittag mit «Häpperesalat und Hamma» ausklingen.

Apéro für Lernende

Im August fand in Tifers der erste Apéro statt für Syna-Mitglieder, die ihre Lehrabschlussprüfung bestanden hatten. Ziel war es, sie kennenzulernen und ihnen ihre Lehrabschluss-Prämie von 200 Franken bar zu überreichen. Mit dabei waren aktive Mitglieder aus Sektions- und Regionalvorstand. Um das gegenseitige Kennenlernen aufzulockern, veranstalteten wir zu Beginn ein witziges Bingo. Es war ein lustiger und interessanter Abend mit einer guten Mischung aus langjährigen und frischen Gewerkschaftsmitgliedern.

Sektions-Ausflug Düdingen

Die Düdinger Sektion zog es wie jedes Jahr in die Berge. Damit auch die treuen Mitglieder dabei sein konnten, die schon etwas älter und gebrechlicher sind, hatte



Bist du nächstes Jahr mit der Lehre fertig? Aufgrund der guten Erfahrung planen wir voraussichtlich wieder einen «LAP-Apéro».

Bild: Syna



Wir genossen die Sonne, das gute Essen und den inspirierenden Austausch untereinander und freuen uns schon auf den Ausflug im nächsten Spätsommer.

Bild: Syna

Sektionspräsident Peter Jungo extra einen Ort ausgesucht, der für alle zugänglich ist. So wanderten die Jüngeren zur Alp Flühkäseberg, während sich die Älteren im sportlichen Pick-up hochchauffieren liessen.

Sektions-Bräteln Sense

Alle zwei Jahre bleiben die Mitglieder der Sektion Sense für ihren Ausflug in der Region. Dieses Mal trafen sie sich beim Schiessstand in Plaffeien zum gemütlichen Grill-Plausch. Das Wetter machte prächtig mit. Es gab viel zu erzählen, gutes

Essen und genügend Getränke, sodass für die geplante Spielrunde am Schluss gar keine Zeit blieb. Nächstes Jahr gibt es wieder einen grösseren Ausflug – wir sind gespannt, wohin die Reise gehen wird. Bei rund 800 Mitgliedern könnte das eine extragrosse Klassenfahrt geben!

Hast Du Vorschläge, wohin es bei eurem nächsten Sektionsausflug gehen soll? Dann melde Dich bei uns. Wir bringen dich gerne mit deinem Vorstand in Kontakt.

marie-louise.fries@syna.ch,
Regionalsekretärin

Region Deutschfreiburg

Konzerne in die Verantwortung nehmen

Glencore vertreibt Indigene in Peru, Syngenta verkauft tödliche Pestizide: Konzerne mit Sitz in der Schweiz verletzen die Menschenrechte und Umweltstandards. Die Konzernverantwortungs-Initiative will dies ändern und findet nun auch im Kanton Freiburg Unterstützung.

In keinem Land der Welt sind mehr multinationale Konzerne pro Kopf angesiedelt als in der Schweiz. Darunter befinden sich Grössen wie der Rohstoffriese Glencore, der Chemiemulti Syngenta, der Tabakkonzern Philip Morris und der Zementgigant Lafarge Holcim. Sie alle profitieren von äusserst tiefen Gewinnsteuersätzen und können bislang zudem sicher sein, dass sie für ihre Geschäftspraktiken im Ausland nicht haftbar gemacht werden können.

Skrupellose Geschäfte

Glencore etwa macht immer wieder mit negativen Schlagzeilen auf sich aufmerksam. Korruptionszahlungen, Menschenrechtsverletzungen und gravierende Umweltzerstörung gehören offenbar zum Geschäftsmodell. In Lateinamerika werden indigene Gemeinschaften mit Gewalt von ihrem Land vertrieben, um Minen Platz zu machen. In Afrika war eine Kupfermine in den Schlagzeilen, weil ihr Schwefeldioxid-Ausstoss die Grenzwerte bei weitem überschritten hat. Die ätzenden Gase führen zu schweren Atemwegserkrankungen und Todesfällen.

Bislang kein Ausfuhrstopp

Doch auch andere Konzerne nehmen Menschenrechtsverletzungen und Umweltschäden offenbar bewusst in Kauf. Syngenta beispielsweise exportiert «Polo», ein Insektizid, das in der Schweiz längst nicht mehr zugelassen ist. Es gilt als hochgefährlich für Gesundheit und Umwelt. Als Landarbeiter in Indien auf Baumwollfeldern Pestizide versprühten – darunter auch «Polo» –, wurden 800 von ihnen innert zwölf Wochen schwer vergiftet, mehr als 20 starben. In einer Motion forderte die Nationalrätin Lisa Mazzone



Die Konzernverantwortungs-Initiative gewinnt auch in Freiburg an Unterstützung.

Bild: KoVI

(Grüne/GE) einen Ausfuhrstopp für in der Schweiz verbotene Pestizide. Der Bundesrat hielt diesbezüglich fest, dass er einen Ausfuhrstopp «als nicht verhältnismässig» betrachte, da die Behörden der Einfuhrländer über «bevorstehende Importe von gefährlichen Industriechemikalien oder Pestiziden informiert werden und entsprechende Massnahmen zum Schutz von Menschen und Umwelt treffen können».

Anlässe im Kanton

Die Konzernverantwortungs-Initiative will diese verantwortungslosen Geschäftspraktiken stoppen. Sie wird von mehr als 100 Schweizer Organisationen getragen und erhält zunehmend Unterstützung aus der Wirtschaft, der Kirche und der Bevölkerung. In immer mehr Gemeinden entstehen Lokalkomitees, die über die Initiative informieren. Im Kanton Freiburg organisierten etwa Bewohnerinnen und Bewohner von Murten am 8. September eine Filmvorführung mit anschliessendem Info-Podium zum Thema «Rohstoffhandel». Am 9. Oktober folgte ein weiterer Anlass in Schmitten. Dabei war auch Syna Deutschfreiburg beteiligt: Das christlich-soziale Kartell CSK lud zum Informationsabend mit Fabienne Jacomet von Brücke · Le pont, Marie-Louise Fries, Regionalsekretärin Syna Deutschfreiburg, und Anita Johner-Tschannen von der ML-CSP. Die drei Referentinnen beleuchteten,

wie Konzerne mit Sitz in der Schweiz ihren eigenen Profit über Mensch und Umwelt stellen. Was heisst es für die Menschen in Indien, wenn Syngenta hochgiftige Pestizide exportiert? Was passiert mit Glencore-Mitarbeitenden, die sich in Lateinamerika in einer Gewerkschaft gegen ihre miserablen Arbeitsbedingungen wehren wollen?

Eine Selbstverständlichkeit

Die Konzernverantwortungs-Initiative fordert, dass die Konzerne für ihre Handlungen im Ausland geradestehen und für Menschenrechtsverletzungen und Umweltschäden haften, die sie oder ihre Tochterfirmen zu verantworten haben. KMU sind von der Initiative bewusst ausgenommen, sie richtet sich klar an Grosskonzerne. Dabei verlangt die Initiative nichts, was die Grossunternehmen unmöglich erfüllen könnten. Gerade für Milliardenunternehmen muss es doch selbstverständlich sein, dass sie ihre Gewinne verantwortungsvoll einsetzen und die Konsequenzen für ihr Handeln tragen. Im Hinblick auf die Abstimmung zur Initiative im kommenden Jahr wird die Verantwortung der Konzerne auch in Freiburg immer mehr zum Thema.

Fabienne Jacomet,
Brücke · Le pont,
fabienne.jacomet@bruecke-lepont.ch

Region Luzern

Vorsorgen fürs Alter

Alle Arbeitnehmenden, die 2019 mehr als 21 330 Franken verdienen, sind obligatorisch BVG-versichert. Hier einige Tipps und Infos zum Thema.

Der Arbeitgeber muss seinen Angestellten jedes Jahr einen Vorsorgeausweis aushändigen. Dieser gibt Auskunft über die Leistungen der BVG-Einrichtung bei der Pensionierung, bei Invalidität und im Todesfall. Es ist wichtig, diese Vorsorgeausweise, genauso wie die Lohnabrechnungen, als Beweisunterlagen aufzubewahren.

Anhand des Vorsorgeausweises kannst du überprüfen, ob dein Altersguthaben korrekt angehäuft und verzinst wurde (obligatorischer Mindestzinssatz 2019: 1 Prozent). Sollte der im Vorsorgeausweis aufgeführte gemeldete AHV-Jahreslohn nicht deinem tatsächlichen Jahreslohn entsprechen, so ist der Arbeitgeber aufzufordern, den korrekten Lohn zu melden.

Nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses muss dich die Pensionskasse darüber aufklären, wie viel Altersguthaben du angespart hast. Weiter muss die Pensionskasse dich anfragen, an wen das Altersguthaben (sogenannte «Freizügigkeitsleistung») ausbezahlt werden soll. Unterlässt du eine

Rückmeldung an die Pensionskasse, so wird die Freizügigkeitsleistung an die Stiftung Auffangeinrichtung BVG überweisen.

Es empfiehlt sich, jegliche BVG-Guthaben aus früheren Arbeitsverhältnissen bei der Pensionskasse des aktuellen Arbeitgebers zu bündeln.

Frühzeitig informieren

Spätestens mit 50 Jahren sollte man sich mit der finanziellen Situation nach der Pensionierung auseinandersetzen. Die voraussichtliche Altersrente der Pensionskasse entnimmst du dem Vorsorgeausweis. Bei der Ausgleichskasse Luzern kannst du gratis abklären lassen, wie hoch die AHV-Altersrente voraussichtlich sein wird. Sollten die beiden Renten aus der ersten und zweiten Säule für die Finanzierung des gewünschten Lebensstandards nicht reichen, so empfiehlt es sich, zusätzlich Geld auf die Seite zu legen im Rahmen der dritten Säule (privates Sparen). Bei



Spätestens mit 50 sollte man sich finanziell auf die Pensionierung vorbereiten.

Bild: Adobe Stock

den meisten Pensionskassen kann man freiwillig zusätzliche Beiträge einzahlen, um die (Alters-)Leistungen zu verbessern. Dieser Einkauf kann auch steuerliche Vorteile bieten.

Noch Fragen?

Wir helfen dir gerne bei Fragen zur BVG-Versicherung. Kontaktiere unser Regionalsekretariat, damit wir dich beraten und begleiten können.

leander.zemp@syna.ch,
juristischer Mitarbeiter

Region Olten/Solothurn

Nur noch eine Frage der Zeit?

Jährlich gibt es von der Mittel Schweiz AG eine Hiobsbotschaft: Nun wurde bereits die nächste Entlassungswelle bekanntgegeben.

Laut Geschäftsleitung plant die Mittel Schweiz AG den Abbau von rund 40 Prozent der Stellen in der Schweiz. Am Standort in Solothurn sind 26 von 65 Arbeitsplätzen betroffen. Innerhalb der letzten drei Jahre ist dies der vierte Stellenabbau in Folge, den das kanadische Unternehmen in der Schweiz vollzieht. Die Salamataktik, die Syna schon beim letzten Abbau vor Jahresfrist angeprangert hat, geht offen-

bar weiter. So befürchten wir, dass der vollständige Rückzug aus der Schweiz nur noch eine Frage der Zeit ist.

Wandel verpasst

Das Unternehmen begründet die Abbauschritte immer mit denselben Stichworten: veränderter Markt, sinkende Preise, stärkere Konkurrenz. Doch diese Faktoren sind seit Langem bekannt. Das Unternehmen hat es verpasst, sich den Veränderungen im Markt anzupassen. Ebenso hat es die Mittel Schweiz AG versäumt, in die Weiterbildung seiner Angestellten zu investieren, um diese auf den Wandel in der Branche vorzubereiten.

Und genau sie müssen nun den Preis für diese Versäumnisse bezahlen.

Nachfolgelösungen suchen

Syna fordert die Geschäftsleitung der Mittel Schweiz AG einmal mehr auf, alles zu unternehmen, um Nachfolgelösungen für die Betroffenen zu finden. Die Kündigungsfrist soll verlängert werden, Umschulungen sollen unterstützt werden, und für langjährige und ältere Mitarbeitende braucht es eine vorzeitige Pensionierung. Syna unterstützt selbstverständlich alle betroffenen Mitarbeitenden.

zabedin.iseini@syna.ch,
Regionalverantwortlicher